

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 291.

Donnerstag den 12. Dezember.

1901.

Politische Uebersicht.

Ein blutiger Zusammenstoß zwischen deutschen und indischen Truppen in Tientsin wird vom „Reuterischen Bureau“ in einem vom Montag datierten Telegramm berichtet: Ein in Tientsin auf Posten stehender indischer Soldat lief Amof und töderte zwei seiner Kameraden. Eine Compagnie Pundschab-Zusatzerie marschierte aus, um den Zwischenfall zu untersuchen. Mittlerweile hatten aber schon deutsche Mannschaften den Indier erschossen und eröffneten nunmehr das Feuer auf die anrückenden Pundschab-Infanteristen. Es kam zu einem förmlichen Gefecht, in welchem drei deutsche Soldaten getödtet und ein Offizier tödtlich verwundet, drei Indier getödtet und mehrere verwundet wurden. Die deutschen Truppen dürften bis auf Weiteres die Kasernen nicht verlassen.

Eine vom „Wolffschen Bureau“ verbreitete, amtliche deutsche Meldung“ aus Peking vom Montag stellt den Vorfalle wie folgt dar: In Tientsin erschoss angeblich in dem als Amof bekannten Anfall von Maferei ein Mann des vierten indischen Pundschab-Regiments zwei Mann seines eigenen Regiments. Der Angreifer drang hierauf in das Proviantamt der deutschen Besatzung ein, wo er mehrere Schüsse abgab. Der Contralieur Ehlert wurde tödtlich, zwei Mann schwer, einer leicht verletzt. Der Angreifer wurde dann von einem deutschen Wachposten niedergeschossen.

Diese amtliche deutsche Meldung enthält keinerlei Angaben über den Zusammenstoß zwischen deutschen und indischen Truppen. An amtlicher Stelle in Berlin scheint man die Richtigkeit der Meldung des „Reuterischen Bureaus“ über den Zusammenstoß zwischen deutschen und indischen Truppen wenigstens nicht für ausgeschlossen zu halten, denn das Wolffsche Telegraphenbureau drückt die englische und die amtliche deutsche Darstellung des Vorfalles unmittelbar hintereinander ab, ohne jede weitere Bemerkung.

Beide Nachrichten stimmen darin überein, daß der Vorfalle hervorgerufen worden ist durch einen Amokläufer. Bei den malayischen Völkern des indischen Archipels entwickelt sich, wenn sie durch Eifersucht, Zorn oder andere Affekte in höchste physische Aufregung geraten, häufig und fast immer ganz plötzlich eine eigentümliche, sich durch Mordlust charakterisierende, die Zurechnungsfähigkeit ausschließende Geistesstörung. Im Malayischen besteht für diesen Zustand der Ausbruch „Mala-Glay“, verbunkeltes Auge, d. h. dem Betroffenen wird dunkel vor den Augen, er gerät in blinde Wuth. Die von dieser Wuth Befallenen tödten jeden, der für sie erreichbar ist. In Dörfern gelten alle Amokläufer für vogelfrei, und es ist erlaubt, sie auf der Stelle zu tödten.

Oesterreich: Ungarn. Die preußenfeindlichen Kundgebungen in Lemberg sind am Montag im österreichischen Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht worden. Bei der Beantwortung von Interpellationen der Abgg. Romanowitsch und Breiter erklärte der Ministerpräsident v. Köfber, er sei nur seiner Pflicht nachgekommen, wenn er nach Beginn der Demonstrationen sofort angeordnet habe, daß seitens der Behörden alles vorgekehrt werde, um weitere Ausschreitungen zu verhüten. Die Regierung sei weit entfernt, die nationalen Empfindungen unter ihrer Kontrolle zu nehmen oder den Geist solcher Aufwallungen zu mißbrauchen. Allein wie sie die Pflicht habe, über die öffentliche Ruhe zu wachen, erachte sie sich insbesondere auch dafür verantwortlich, daß die internationalen Beziehungen der Monarchie vor jeder Verwundung mit inneren Vorkommnissen bewahrt bleiben. Die Regierung könne die Zulässigkeit der Einmischung eines anderen Staates in die heimischen Angelegenheiten nicht zugestehen und mache kein Hehl daraus, daß ihr auch die Uebertreibungen in der Presse nicht zweideutlich

erscheinen. Aber sie glaube an patriotischsten zu handeln, wenn sie die Ereignisse nicht so weit gehen lasse, daß sie als eine Verletzung eines fremden Staates ausgelegt werden könnten. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte der Ministerpräsident v. Köfber bei der zweiten Lesung des Budgetprovisatoriums die Gerüchte von einer beabsichtigten Auflösung des Abgeordnetenhauses für unbegründet. Gegenüber den Vorwürfen der Tischen erklärte der Minister, daß die Regierung nichts gethan habe, was die Tischen zu einer förmlichen Anklage der Parteilichkeit gegen die Regierung berechtigen könnte. Zwischen der Regierung und den deutschen Parteien bestehe kein anderes Verhältnis als zu den anderen Parteien. Die Regierung sei allen Parteien dankbar, welche die Arbeiten des Parlaments förderten und erleichterten, könne aber niemals ihre Unabhängigkeit aufgeben. Die Regierung sehe nicht unter der Vormächtigkeits irgend einer Partei. Sie sei frei und müsse zur Vollendung ihres Werkes auch frei bleiben. Wir sehen, erklärte der Ministerpräsident am Schluß, bereits einmal eine Verfassung zusammenzuführen und sollten eine Wiederholung dessen vermeiden. Die Regierung wolle alles thun, um eine solche Katastrophe hintanzubalten und Frieden zwischen den Völkern zu Stande zu bringen, das geistliche und materielle Wohl der Bevölkerung zu heben und das Ansehen und die Hochachtung des Staates zu fördern.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer erklärte am Montag bei der Beratung des Budgets der Finanzminister Caillaux: Das Defizit des Budgets von 1901 werde ungefähr 150 Millionen Francs betragen. Doch ergebe sich unter Berücksichtigung der drei vorhergehenden Rechnungsjahre ein Ueberschuß der Einnahmen von 60 bis 70 Millionen. Von der in Folge des südafrikanischen Krieges ausgebrochenen allgemeinen Krise sei Frankreich weniger als die anderen Staaten berührt. Frankreichs Credit sei unangefastet. Auf der Judoconferenz werde Frankreich aufrichtig bemüht sein, etwas auszurichten; es sei aber nicht gewillt, etwas ohne Gegenleistung zu gewähren. — Wegen Verdrigung des Prästidenten Louvet in einer Versammlung ist der sozialistische Pariser Stadtrathordneter Barillier vom Justizpolizeigericht in Havre zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Niederlande. Den über Zerwürfnissen an niederländischen Hofe umlaufenden Nachrichten wird am Montag im „Rost. Anz.“ offiziell entgegengetreten; die Königin Wilhelmina befinde sich mit ihrem Gemahl „in glücklichem, nicht durch die geringste Differenz getrüben Einvernehmen“ im Schlosse Het Loo. Auch der „Kreuztg.“ wird aus Schwerin geschrieben: „Wir wissen von Personen, die mit dem niederländischen Hof in engstem Verkehr stehen, und deren Glaubwürdigkeit unantastbar ist, daß das Eheleben des hohen Paares sich in den denkbar zärtlichsten Formen bewegt. Soweit die Ärzte es zulassen, nahm während der Krankheit der Königin der Prinz das erste und zweite Frühstück am Bette seiner Gemahlin ein, leistete ihr abends Gesellschaft und sah sich wiederholt im Laufe des Tages nach dem Befinden der hohen Patientin um. Mit herzlicher Liebe suchte dabei die Königin die Sorgen ihres Gemahls zu verschweigen. Auch zwischen dem Prinzen und der Königin-Mutter besteht ein ungebrochenes, auf Vertrauen und zarte Rücksicht gestütztes Einvernehmen. Nun reist sich als würdiges Pendant zu der Duldungsgeichte die neueste Nachricht an, daß der Prinz auf 2 Jahre in die Colonien zu reisen beabsichtige. Auch an dieser Meldung ist jedes Wort erfunden.“

Bulgarien. In der bulgarischen Sobranje erklärte am Montag Ministerpräsident Karavelow bei der Beratung über die Anleihe: das Land sei einem Bankrott nahe, eine Anleihe sei unerlässlich. **Russien.** Nach Peking sind der englische und der deutsche Gesandte zurückgekehrt. —

Die japanische Regierung beabsichtigt, eine Creditanleihe zu errichten mit einem Kapital von 10 Millionen Yen und Garantie von 5 Prozent Zinsende auf 5 Jahre. Es wird erwohnen, ausländische Kapitalisten mit heranzuziehen.

Mittelamerika. Ein für den Bau des Nicaragua-Kanals wichtiges Abkommen ist zu Stande gekommen. Ein Telegramm aus Managua berichtet: Nicaraguas Minister des Auswärtigen und der amerikanischen Gesandte unterzeichneten einen Vertrag, wonach Nicaragua für alle Zeiten an die Vereinigten Staaten einen sechs Meilen breiten Streifen Landes für den Nicaragua-Kanal verpachtet.

Aus Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hat, wie Londoner Blätter aus Pretoria melden, Dewet in der Nähe von Heilbronn 2000 Mann zusammengezogen und mit diesen den Oberst Wilson und dessen Rittmeister Schöten, die zwei Tage lang mit Dewet in Fühlung gewesen waren, beinahe eingeschlossen. Oberst Kimington habe, nachdem er in einer Nacht 30 Meilen marschirt war, Wilson besetzt. Beide englische Truppenheile seien dann mit geringen Verlusten nach Heilbronn zurückgezogen.

Nach einem Bericht des „Cont. Pressverb.“ habe Dewet die Wilsonsche Halbbrigade trotz der von Kimingtons Scouts dieser gefestigten Hilfe gewonnen. Wilson sollte Dewets Marsch nach Norden um jeden Preis aufhalten. Die englischen Verluste werden auf 2 Offiziere und 11 Mann todt und etwa 130 Mann verwundet angegeben. Dewet überschreitet den Baalsfluß und rückt gegen Johannesburg vor; seine Vereinigung mit Delarey steht bevor. Das Delarey-Johannesburg bedroht, wurde bereits vor mehreren Tagen mitgeteilt.

Eine Depesche des Generals Fitzner aus Pretoria vom 9. Dezember meldet: Seit dem 2. Dezember wurden 31 Buren getödtet, 17 verwundet, 352 gefangen genommen; 35 ergriffen sich. Durch die vorgeschobene Linie von Blochhäusern von Dugspruit nach Greylingstad ist das östliche Gebiet gangbarer geworden und ich bin jetzt zum ersten Male im Stande, systematische, fortlaufende Operationen in der Umgegend von Ermelo, Bethel und Carolina unter der Leitung der Generale Bruce, Hamilton, Sems und Plumer ausführen zu lassen. Im westlichen Transvaal geriet Methuen mit dem Kommando Liebenbergs ins Gefecht. Methuen erbeutete alle Wagen der Buren und nahm 29 gefangen, die in den oben erwähnten einbezogen sind. Im Nordosten der Kapcolonie gehen Sobell und Monro noch gegen Fouché und Mphurg vor, deren Kommandos sich, wie sie das immer zu thun pflegen, wenn sie ernstlich bedrängt sind, in den Bergen zerstreuen. Im äußersten Westen sammelt sich eine bedeutendere Burenabtheilung unter dem Befehl von Maritz und Anderen, um Tontellshof Kop anzugreifen, wo es der Garnison gelang, die Buren zurückzuschlagen. Maritz soll schwer verwundet worden sein. Die Colonne Dorans verfolgt diese Kommandos, während Grabe und Gwanang das Land süßlich von Banchnedorp säuberten.

Die Konzentrationslager in Südafrika sollen umgestaltet werden. Wie der Unterstaatssekretär im englischen Colonialamt, Carl Dmölows, am Dienstag in einer Rede in Erw. erklärte, soll kein Geld gespart werden, um die Lager so gesund als möglich zu machen. Alle, welche sich nach den günstiger gelegenen Lagern an der Küste begeben wollten, würden vollständige Freiheit haben, das zu thun. Uebrigens sollten die großen Lager abgebrochen und durch kleinere Lager ersetzt werden, in denen 2000 bis 3000 Häftlinge ihr Unterkommen fänden. Viele der in den Lagern Untergetrockneten seien in dieselben gekommen auf Küchensacks Zuführung, das sie nicht aus ihrer Gemahl fortgeschafft werden würden. An alle diese werde die Frage gerichtet,

ob sie Willens seien, sich an die Kiste zu begeben. Was die von den Büren ihren Kindern gegebenen Hausmittel betreffe, so werde die Regierung, wenn sich das in Zukunft nicht ändere, nicht zögern, die in Indien bei der Bekämpfung der Pest gemachten Erfahrungen und die entsprechenden Maßnahmen auch hier in Anwendung zu bringen. Die Delagoabahn soll nach der „Daily Mail“ dem allgemeinen Verkehr mit Beginn des Jahres 1902 wieder eröffnet werden.

Deutschland.

Berlin, 11. Dez. Der Kaiser ist gestern Abend kurz vor 7 Uhr in Slavensig eingetroffen und vom Herzog von Ujest am Bahnhof empfangen worden.

Das deutsche Geschwader vor Christiania. König Oskar feierte gestern Mittag dem deutschen Geschwader einen Besuch ab. Er begab sich an Bord des Flaggschiffes, wo er beim Prinzen Heinrich das Frühstück einnahm. Sowohl bei der Ankunft, wie bei der Abfahrt des Königs feierte das Geschwader Salut. Zu Ehren des Prinzen Heinrich fand am Montag Nachmittag in dem Schlosse eine Galaafel statt, bei welcher die üblichen Toaste ausgebracht wurden. Auch die höheren Offiziere des deutschen Geschwaders hatten Einladungen erhalten.

Die gegen das Duell gerichtete Kundgebung des Kaisers vor dem Offiziercorps des 1. Garde-Regiments hat nach dem jetzt vorliegenden ausführlichen Bericht der „Boten“ angeknüpft an Ausrufungen von zwei Leutnants im 1. Garde-Regiment, den Söhnen des Kriegeministers von Gölzer und des Generalleutnants v. Keffe, die sich gelegentlich eines Liebesmahles dahin ausgesprochen hätten, daß sie trotz des kaiserlichen Duellverbots sich doch schlagen würden, wenn ihre Ehre angegriffen würde. Die „National-Ztg.“ schreibt aber am Dienstag Abend: „Soweit sich die Erzählung auf die genannten Offiziere bezieht, können wir bestimmt erklären, daß kein wahres Wort daran ist.“ Das Blatt meint, daß damit das ganze „Märchen“ der „Boten“ in sich zusammenfalle. Wunder könne man sich aber doch wahrlich nicht, wenn der Kaiser durch die jüngsten Vorgänge in Innsbruck sich angegriffen gefühlt hätte, schärfer als bisher gegen das Duellwesen vorzugehen und den ersten Anlaß zu einer Kundgebung in dieser Richtung zu benutzen. Die beiden jungen Leutnants gehören erst seit dem Januar vorigen Jahres dem Offiziercorps an und haben, wenn sie die ihnen in den Mund gelegte Ausrufung gethan, im Grunde genommen nur eine Ansicht ausgesprochen, die man, so lange überhaupt noch Duelle in gewissen Gesellschaftskreisen für ein Gebot der Ehre angesehen werden, vielfach hören kann und die auch im Parlament schon ausgesprochen ist. Das wird nicht eher anders werden, als bis überhaupt das Duell unter allen Umständen verpönt ist.

Der Ausschuss der Gesellschaft für soziale Reformen hielt am 9. d. M. eine Sitzung ab, in der zunächst der Vorsitzende Herr v. Berlepsch über den Verlauf der kontinuierlichen Versammlung der internationalen Vereinigung für gegenseitigen Arbeiterschutz in Basel referierte. Die Einmütigkeit, die in dieser Versammlung herrschte, und die Beschränkung auf erreichbare und praktische Ziele seien als sehr prächtige Vorzeichen für die Befriedigung der Vereinigung anzusehen. Da die internationale Vereinigung beschlossene hat, im September 1902 in Köln eine Sitzung ihrer Delegierten abzuhalten, so wird die Gesellschaft für soziale Reformen, die ja zugleich die deutsche Section dieser Vereinigung ist, zu gleicher Zeit dort ihre erste Generalversammlung abhalten. Die Disgruppierung Köln hat sich verboten, die Vorbereitungen diesfür an Ort und Stelle zu treffen. Vom Ausschuss wird außer den geschäftlichen Angelegenheiten auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Bericht des Vorstandes. 2) Erörterung einer Herabsetzung der Maximalarbeitszeit für Frauen und Mädchen in Fabriken und Heraushebung des Schulpalters für jugendliche Arbeiter. 3) Das Vereins- und Versammlungsgesetz und die Notwendigkeit seiner Reform. Der Vorstand wurde beauftragt, hierfür die geeigneten Referenten zu bestellen und die nötigen Vorarbeiten zu leisten. Was die sonstigen Arbeiten der Gesellschaft für soziale Reformen betrifft, so ist eine Broschüre über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes durch Gericht und Verwaltung, insbesondere mit Bezug auf die Arbeiterberufsbereine, in Vorbereitung. Die Petition an den Reichstag und Bundesrat, die die reichsgesetzliche Befreiung der einzelstaatlichen Beschränkungen der Beschäftigung der Frauen an sozialpolitischen Befriedigungen fordert, wird von zahlreichen Abgeordneten verschiedener Parteien unterstützt werden. Für die nächste Aufschubung, die im Laufe des Monats Mai l. J. in Berlin stattfinden

soll, sollen die gewerblichen Rechtsverhältnisse der Gärtnergehülfen, die eng mit dem Coalitionrecht zusammenhängen, durch einen Juristen und einen Praktiker erörtert werden und die Regelung der Arbeitsverhältnisse in Gas- und Schankwirtschaften beraten werden.

Das Verhalten der Konservativen) zu der Duell-Interpellation im Reichstage findet noch nachträglich in einem Theile der konservativen und christlich-sozialen Presse eine scharfe Verurtheilung. Von der äußersten Rechten hatte bekanntlich nur der Abg. Söder den Muth zu einem energischen Protest gegen den Duell-Unfug gezeigt; während die konservative Partei als einzige Fraktion sich in dieses Schweigen gebüllt hatte. Später hatte allerdings der „Reichsbote“ den Konservativen eine gleiche Strafpredigt gehalten; da die Interpellation doch zur Debatte gekommen sei und Vertreter aller anderen Parteien gesprochen hätten, so hätte sich auch die konservative Partei in einer ihrem Programm entsprechenden Weise an der Debatte betheiligen sollen, zumal gerade dieses Duell eine allgemeine große Aufregung im ganzen Lande hervorgerufen hatte. „Die große Mehrheit der konservativen Partei im Lande hatte ein klares, unzweideutiges Wort aus der Mitte ihrer Vertreter im Reichstage erwartet und hätte es gern und mit Freuden aufgenommen.“ Gegen diesen gelinden Tadel des Verhaltens der konservativen Partei seitens des „Reichsboten“ wendet sich jetzt das „Sozialrecht“, indem es den „Reichsboten“ folgendermaßen apostrophirt: „Das ist ja sehr nachträglich ganz schön und gut, viel besser aber wäre es gewesen, wenn der „Reichsbote“ die ihm naheliegenden Abgeordneten, die ja ihrem Verhalten nach über die Stimmung ihrer Wähler heralich schlecht unterrichtet zu sein scheinen, vor der Reichstags-Sitzung mit Nachdruck auf ihre Dilettanten aufmerkzaam gemacht hätte. Das hat er aber klüglich unterlassen, er thäte deshalb jetzt viel besser, sich sech und den konservativen Abgeordneten die Leutten zu lesen, als an der Rede des Herrn Hofprediger Söder herumzungen, denn gerade dadurch, daß den Konservativen die Stellungnahme des christlich-sozialen Abgeordneten nicht genügt, hätten sie doppelt scharf die Verpflichtung fühlen sollen, den christlichen Standpunkt mit Nachdruck zu vertreten, sie haben aber vorsichtig geschwiegen und sich damit des Rechtes begeben, andere zu kritisiren, die den Muth hatten, ihre Meinung vor den Menschen offen zu betonen.“

(China-Medallien) werden bekanntlich nicht bloß an Mitglieder der Expedition nach Ostasien verliehen, sondern auch an Civilpersonen, welche in der Heimath an den Vorbereitungen zu dieser Expedition theilhaftig waren. Außerdem aber hat dem „Berl. Tagebl.“ zufolge der Kaiser auch bestimmt, daß die Väter derjenigen China-Kämpfer, welche in China oder auf der Heimreise gestorben sind, die Medaille erhalten sollen und tragen dürfen. Außerdem hat der Kaiser die Anordnung getroffen, daß nachträglich bei Decorirungen und Vorschlägen zur Verleihung von Orden für Mitglieder der China-Expedition nicht zu farg verfahren werden soll. Das Kriegsministerium und das Militär-Cabinet seien denn auch, wie das „Berl. Tagebl.“ wissen will, in solchen Fällen nicht zurückhaltend, sondern empfehlen durchweg dem Kaiser die Vorschläge zur Genehmigung.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. Dez.) Im Reichstage fand heute als erster Gegenstand die polnische Anfrage wegen der Reichsener Vorgänge auf der Tagesordnung. Nachdem sich der Reichskanzler bereit erklärt hatte, die Anfrage zu beantworten, folgte Herr Radziwiłł zur Begründung aus, daß zwar die Vorgänge in Weischen vor das preussische Abgeordnetenhaus gehörten, ihre elementare Gewalt viele aber die Veranlassung, sie im Reichstage zu besprechen, da sie auch im ganzen deutschen Reichs interessieren. Die Ursache zur heutigen Anfrage hätten durchaus nicht agitatortliche Absichten gegeben, sondern der Ernst der Situation. Es solle die Frage beantwortet werden, ob es überhaupt im Interesse des deutschen Reiches liegt, eine Nation, die den wichtigsten Eigenschaften fehlt, zu beändigen, mit dem Entschloß, sie zu vernichten. Von dem künftigen Schicksal des Reichstages könne man erwarten, daß der Reichsfranz Deutschlands nicht von dem Trübsalsthal polnischer Mütter und Kinder fortbauend getränkt wird. In Weischen sei früher der Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt worden, erst in neuerer Zeit erfolgte die Uebersetzung in deutscher Sprache. Es sei begreiflich, daß durch diesen unumkehrten Wechsel die polnische katolische Bevölkerung erzeugt wurde. Die Uebersetzung des deutschen Religionsunterrichts führt zu Herten und Grenzämtern. Der polnische Religionsunterricht müsse gestrichelt werden, so lange in den Kirchen in polnischer Sprache gepredigt werden darf. Die Kinder könnten es sich nicht denken, daß man ihnen ihre Mutter-sprache nehmen wolle, deshalb setzten sie eine gewisse Resistenz. Die Katanalle in Weischen hätten keinen so großen Umfang angenommen, sondern seien nur eine nationale Schule der Aufregung der Bevölkerung. Das ist nicht im Geiste der Verfassung. Das Reich hat Recht. Es sei den Polen nicht vom König von Preußen verprochen worden, daß ihre Nationalität und Sprache nicht angetastet werden sollen, namentlich aber nicht ihre Religion. Reichskanzler Graf Bälou erklärte sich verfassungswidrig nicht in der Lage, auf diese Angelegenheiten anders als im preussischen

Landtage einzugehen und fügte hinzu, daß durch die Vorgänge in Lemberg und Warschau dem deutschen Reich kein Abbruch geschehen sei. Es sei für ausreichende Remedien gesorgt. Was die Beurteilung unserer Maßnahmen könnten nicht befristet werden. Bei der Besprechung der Interpellation betonte, nachdem sich die Mitglieder des Bundes-rathes entfernt hatten, der Abg. Kocera vom Centrum, daß Charakteristisches in Weischen seien die harten Verurtheilungen der Kinder gewesen. Die Datsunen hätten den Prozeß weithin ausgenutzt, während es doch kein großes Verbrechen sei, wenn man sich gegen die Zummuthung rüchelt, seinen Kindern den Religionsunterricht in einer fremden Sprache erteilen zu lassen. In dem Bestreben, die Polen zu guten Reichsbangehörigen zu machen, unterlasse der Centrum die Verleumdung, aber landesverrätherische Handlungen von Polen hätten nicht den Muth zum jenen Potentaten der Regierung gegeben. Der Abg. Graf Limburg-Sturum (sonst) bezeichnete es als nothwendig, gegen unbotmäßige Kinder, die sich den Religionsunterricht in der ihnen veränderten deutschen Sprache nicht gefallen lassen wollten, auch mit Schlägen vorzugehen. Der Abg. Dietrich-Waldow (sonst) und der zweite Polenredner, stellt es auf Grund seiner Erfahrungen als Verantwortlicher im Reichsener Prozeß in Abrede, daß die Kinder von der deutschen Sprache ausreichend mächtig gewesen seien. Daß die in jenem Prozeß verhängten Strafen das Mittel erregten, auch das der Polen im Ausland, sei eben so natürlich, wie daß den Kindern der Religionsunterricht in ihrer Muttersprache erteilt werde. Abg. Sattler, nationallib., fürchte dem Centrum zu Gemüthe, daß das ganze Verhalten der Polen den deutschen Katholiken gegenüber diese hätte gar nicht veranlassen sollen, die nationalpolitischen Betreibungen zu unter-schließen, sondern daß, wenn es die führende Partei im Reich sehr wollte, es der Maturung in ihrem Kampfe um das Deutschthum gegen das Slaventhum beizutragen müßte. Als nächster Redner stellte Sozialdemokrat Ledebour das Vor-geschehen der Weischen und Gnesen in Parallele mit den Ereignissen der Engländer in Südafrika. Aus dem Bolener und Weischen Urtheil, wie aus dem Urtheil in den Gummibrotprozessen sei zu schließen, daß der Geist des letzten Brausewetter wieder umgehe. Die Weischener Vorgänge be-wieseln wieder einmal, daß der Religionsunterricht nicht in die Schule gehöre. — Die Besprechung wurde dann vertagt, doch wird morgen die Zolltarifberathung fortgesetzt.

Der Reichskanzler wird von dem Berliner Correspondenten der „Frankf. Ztg.“ in einer Wieder-gabe der Reichstagsreden in die folgende Weise charakterisirt: „Zunächst hat sich gezeigt, daß der Reichskanzler Graf Bälou, mögen auch sehr noch seine schönen allgemein geformten Sätze unbestimmt und bedeutungslos sein, doch als ein weicher Dyporunnik der sogenannten agrarischen Arbeit, die er, auch jezt ein late in parlamentarischen Dingen, stark überhöht, viel weiter entgegenkommt als man erwartet hatte. Wir haben einen Reichs-kanzler, der ein bequemes politisches Leben führen will und der, durch eigene starke Uebersetzungen nicht beschwert, geschickt und grazios mit dem Strome zu schwimmen sucht und dem es leicht fallen würde, später auch mit einem anderen Strom zu schwimmen, wenn er ihn für stark findet. Wie weit sein Will und seine Sorge in die Zukunft reicht, wer weiß es?“

Das preussische Defizit im neuen Staats-haushaltetat wird, wie der „Schles. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, mit Rücksicht auf die fort-während zurückgehenden Einnahmeverhältnisse auf 80 Mill. Mk. geschätzt.

Rechnungswesen.

Rongoa-Salbe

wird von Herzgen und Geheilen als ein zuverlässiges Mittel zur Heilung von Fieberten, Geschwüren, — Kopfgrind, — offenen Wunden, Brandwunden, Hämorrhoiden und allen Hautauschlägen, empfohlen.

Kopfflechten geheilt.

Redargerach (Ami Eberbach), 17. Mai 1900. Es verpflichtet mich zum Dank, Ihnen mit großem Vergnügen mitzutheilen, daß Rongoa-Salbe nach Anwendung von einer Woche eine wunderbare Heilung hervorgerufen hat. Schon seit 4 Jahren litt ich an Kopfflechten und bin während der ganzen Zeit in Behandlung geblieben, aber ohne Erfolg. Carl Gröbli III., Wädgenstift.

Offenes Bein geheilt.

Ausig a. Elbe, 11. August 1900. Ich theile Ihnen mit, daß mein Bein durch Rongoa-Salbe jetzt vollständig geheilt ist.

Jakob Rings, Gladmacher. (Rongoa-Salbe — Inhaltsstoffe: 25 Extract Siphonia terebrans (apollinaceae), 20,0 Jodine, 50 Jodine weß, 5,2 Borfor, 2,5 Natrium, 0,5 Benzol-Natrium.) Preis pro Topf 2 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen von: Löwen-Apotheke in Magdeburg; Adler-Apotheke in Aßchersleben; Johannis-Apotheke in Halberstadt; Löwen-Apotheke in Staßfurt.

Ein stets willkommenes Geschenk ist die in der ganzen Damenwelt wegen ihrer Vorzüglichkeit so sehr beliebte „Patent-Myrrhollin-Salbe“. Einzige in ihrer Art zur Haut- und Schönheitspflege, mild und erfrischend im Gebrauch mit angenehmen Parfüm.

sie darf unterm Weihnachtsbaum nicht fehlen. Die „Patent-Myrrhollin-Salbe“ ist überall, auch in den Apotheken, erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrhollin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. 2 Carton à 2 Stück franco gegen Nachnahme von Mk. 3.—.

In meinem diesjährigen
Weihnachts-Ausverkauf
 empfehle zu ganz besonderen Vorzugpreisen:
 Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Tuche,
 Flanell, Friese, Herrenstoffe, Gardinen, Spachtel-
 borden u. Vitragen, Schürzen, seid. Shawls,
 seidene Tücher für Herren und Kinder.
 Seidenreste zu Blousen, Schlipfen, Schürzen etc.
Bertha Naumann, an der Geißel 2, I.

Als passendes
Weihnachts-Geschenk



empfehle meine erstklassigen
Nähmaschinen,
 die sich von jeder in Folge ihrer eleganten Ausstattung,
 ihres spielend leichten Laufes und ihres Dauerhaftigkeit
 eines Wertes erfreuen und vorzüglich für Kunststickerien
 geeignet sind. Kunststickerie-Unterricht und
 -Vorlagen gratis.

Nähmaschinen schon von 50 Mk. an.
 Außerdem bietet mein Lager eine reiche Auswahl in



Fahrrädern
 schon von 100 Mk. an. Bringe jetzt ein Rad unter der Marke
Erdmann's Thuringia im Preise von 140 Mk., das
 einer wirklich erstklassigen Fabrik entstammt, und sich durch
 Haltbarkeit und leichten Lauf auszeichnet. In bekannter Güte
 liefere ich ferner

Wash- und Wringmaschinen,
 sehr scharf entnehmende Centrifugen u. s. w.
 zu äußerst billigen Preisen.

Alle Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut und
 billig ausgeführt.

Otto Erdmann,

Merseburg, Stufenstr. 4. Halle a. S., Leipzigerstr. 58.

Richard Hippe,

34 Gotthardtsstraße 34,

empfehle als schöne praktische Weihnachtsgeschenke

Muffe, Barettis, Colliers, Pelzkragen, Fuß-
 säcke, Herren- u. Damen-Pelze, Angora-
 Ziegen-, Schaffelldecken, Hüte, Mützen, Hand-
 schuhe in Wildleder, Glacé, Krimmer, Erirot,
 Regenschirme, Schlipfe, Kragenshauer, Hosen-
 träger, Servietten, Chemisets, Kragen,
 Manschetten, Chemisets- u. Manschettenknöpfe,
 Saffian-Keilschuhe, Filzschuhe u. Pantoffeln
 mit und ohne Lederzögen in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Ed. Cohn, Halle a. S., Leipzigerstr. 1,
 im Rathhaus.

Altehrtes Spezialgeschäft reeller

Herren- und Knaben-Garderoben,
 gewäpft auswärtigen Käufern auf seine streng festen, aufgedruckten und am Gegenstand
 beschrifteten Preisse

10 Prozent Rabatt.

C. Rich. Ritter, Halle S.,

Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Pianos

Flügel

Harmoniums

Preisgekrönt
 Paris 1900.

in reichster Auswahl, von der einfachsten bis zur
 künstlerischen Ausführung.
 Musterausstellung moderner Pianos in meinen Schaufenstern.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens,
 durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen
 oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
 schwere Verdauung oder Verschleimung,**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
 heilmächtige Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
 Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Diefer Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig be-
 fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und fñhrt und
 belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne
 ein Abfñhrmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Stö-
 rungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen ver-
 dorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf
 die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist
 schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
 anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle
 Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
 Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) Magenleiden
 am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung, Kollischmerzen, Herzschloffen, Schlaflosigkeit,
 Leiden** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein
 bewirkt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsorgan einen Auf-
 schwingung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem
 Magen und Gedärmen.

Sogeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Gntkräftigung sind
 die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften
 Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nerbiger Ab-
 spannung und Gemüthsüberstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaf-
 losen Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein
 giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein
 steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
 wechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bereinigt die erreg-
 ten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche
 Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
 Merseburg, Nauchstädt, Mühlhausen, Schaffstädt, Zeuzschenthal, Querfurt,
 Schleuditz, Böllnig, Witten, Markranstädt, Zierenberg, Weißen fe is,
 Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch verwendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 2,
 drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
 Deutschlands porto und Abtret.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
 wein 450,0, Weizenbrot 100,0, Glycein 100,0, Rothwein 240,0, Sbereichenast
 150,0, Kirschkorn 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel,
 Engelmwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Teppiche u. Tischdecken

nur neue moderne Muster.

Solide Qualitäten. Billige streng feste Preise.

**Theodor Freytag, Merseburg,
 Hohmarkt 1.**

Theodor Ebert,

H. Ritterstr. 1.

H. Ritterstr. 1,

Mechaniker und Optiker,

Merseburg a. S.,

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtseste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik
 und Optik einschlagenden Artikel, als:

Brillen,
 Klemmer,
 Lorgnetten,
 Lünetten,
 Lesegläser,

Loupen,
 Compasse,
 Fernrohre,
 Theatergläser,
 Krimmstecher,

Wetterhäuser,
 Hygrometer,
 Barometer,
 Thermometer,
 Thermographen,

Holzbrandapparate Reiss-Schienen,
 Stereoskopen, Reiss-Eretter
 Reisszeuge, etc.

Franz Lorenz

empfiehlt als
praktische

Weihnachts-
Geschenke

Vorsteckschleifen,
Feder-, Pelz- u. seidene Boas,
Glacé-Handschuhe,
ausgezeichnet gutes Fabrikat.
Corsets, Unterröcke,
Schürzen.
Seidene, halbseid. u. woll. Halstücher.

Normal-Wäsche.
Strickwesten — große Auswahl.
Hosenträger — Herrenhüte.

Cravatten

— letzte Neuheiten — in großem Sortiment.
Puppen u. Puppen-Bekleidung.

Spezialität: **Fertige Sophakissen**

Taschentücher,
Capotten, Kopf-Schawles.

Fertige Kinderkleidchen.
Ueberzieh-Jäckchen.

Muffen — Regenschirme.
Leib- und Kniewärmer.

Ball-Blumen und Ball-Echarpes.

Fertige u. vorgez. Handarbeiten.

von 50 Pf. an bis zum elegantesten Genre
in Seidenplüsch mit Handstickerei.

H. C. Weddy-Poenicke,

Leinwandhaus. Merseburg, kl. Ritterstraße 17, Wäschefabrik.

empfiehlt als praktische Weihnachts-Geschenke:

Damen- u. Kinderwäsche

Unterröcke
in allen Preislagen.

Männer-Barchent-
hemden,

verschiedene Größen und gute Qualitäten,
1,50—2,75 M.

Damen- und Kinder-
schürzen

in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Wirtschafts-
schürzen.

Gardinen
Tischzeuge
Handtücher
Wischtücher
Taschentücher
Tricotagen
Oberhemden
Kragen
Manschetten
Serviteurs
Cravatten
Hosenträger

Weiß gestreifte Gatin-
Bezüge

sehr solid, Bezug a 2 Kissen: 5,75 M.

Weiß Damastbezüge,

Bezug mit 2 Kissen: 5,50 M.

Bunte Bezüge,

Bezug mit 2 Kissen:
3,50, 4,00, 4,25 u. 6,00 M.

Betttücher,

geäunt, in Doufas, Halbseiden und Reinen,
2,25, 2,70, 3,10, 4,25 M.

Bettdecken,

weiß und bunt,

in allen Preislagen.

Jeder Pferdebesitzer
kauft nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen
(Konzentrat unangeführt)
mit neugieriger
Fabrikmarke. 

Nachahmungen
weise man zurück, da die
Vorzüge der H-Stollen
bedingte sind durch eine
besondere Stahl-Art, die
nur wir verwenden.
Man verlange neuesten illustrierten Katalog.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Donnerstag Abend empfiehlt
Kaldaunen
Rob. Reichhardt.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Das Waaren-Lager der Amalie Kunth'schen
Nachlass-Concursmasse, bestehend aus
Kinderwagen, Puppenwagen, Sand-
körben, Arbeitskörben u. dergl. m.
soll von Mittwoch den 11. Dezember 1901 ab, werk-
täglich vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu billigen
Preisen im Baden
Oelgrube Nr. 3
verkauft werden.
Paul Thiele, Concursverwalter.

Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
ist auch zu haben in der
Neumarkt-Drugerie.

Spielwaaren,
Kinder-Kochherde,
Dampf-Maschinen,
Betriebs-Modelle,
Laterna magica
empfiehlt billigt
J. Oppel, Neumarkt 13.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

g Ammendorf-Nadewell, 10. Dez. Der etwa 20-jährige Schreiber Dreiler von hier ist seit der Kirmes zu Ammendorf verzwungen und noch nicht angefundener. Gest. steht, dass derselbe in der bei Burg i. A. an der Brücke über tiefen Elster ertrunken ist. Rückschlüsse hingegen ist das Verschwinden des Schuhmachers und Bierverlegers Karl Steighardt aus Wölkau, welcher seit dem 13. v. M. fehlt. Die bekümmerten Angehörigen haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, Licht in das Dunkel zu bringen. Tage lang haben die Fischer an der vermeintlichen Unglücksstelle bei Neuschau in der Saale gesucht, doch vergebens. Die Annahme, daß Gruntene am 9. Tage an die Oberfläche kommen, mag wohl bei der Wassertemperatur im Sommer zutreffen. Im Winter hingegen vergehen hierüber, wie die Beobachtungen ergeben haben, Wochen, Monate und selbst 1/2 Jahr.

g Halle, 10. Dez. Als ein betrügerischer Geschäftsmann empunzte sich der Kaufmann und Korbhändler Moritz Lange von hier, 62 Jahre alt, missaffigen Glaubens. Derselbe hatte einen tiefen Hima, bei der er seine Korbien wies, ein Paket Wisgetzel gekoben und diese gefällig an seine Kunden abgegeben. In einem Zeitraum von mehreren Jahren hat der nette Geschäftsmann seine Kunden, zumist Gastwirthe, um viel Geld betrogen; eine Anzahl derselben hat er entschädigt. Lange wurde zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, 1000 M. Geldbusse und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

g Halle, 10. Dez. Das gestern beschriebene Unglück im Grundstück äußere Delpschstraße 14 ist doch nicht so schlimm abgelaufen, wie anfänglich berichtet wurde. Die Frau Kühn befindet sich mit ihrem 1 1/2-jährigen Kleinen auf dem Wege der Besserung, sie wohnt z. B. bei ihrer hier verheirateten Schwester. Ihr Mann, der Arbeiter Kühn ist nach am Leben, in der Klinik wendet man alles Mögliche an, ihn zu retten. Nur zwei Kinder im Alter von 3 und 2 Jahren sind dem verberlichen Kohlen-gasgift zum Opfer gefallen. Die Familie Kühn war erst in die betreffende neue Wohnung eingezogen und hatte wohl gefühlt, daß der Ofen raucht, sich jedoch dabei nichts schlimmes gedacht. Das soll am Donnerstags Abend gewesen sein und erst am Sonnabend Morgen ist die Frau Kühn aus ihrer Bewußung erwacht und das folgende Karm geschlagen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

g Halle, 10. Dez. Im letzten Sommer verübte ein Diebstahlskriminal auf dem hiesigen Personen-bahnhof eine Reihe von Diebstählen, er stahl was ihm unter die Finger kam. Nach seiner Ergreifung fand man in seiner Wohnung eine ganze Menge gekohlener Gegenstände, die beschlagnahmt wurden. Die Sachen können bei der hiesigen Polizeibehörde in Empfang genommen werden, dadurch gelangt vielleicht dieser und jener wieder zu seinem Eigentum.

g Corbeitha, 9. Dez. Ueber den zwischen hier bzw. der Thüringer Bahn und Leipzig bestehenden Bahnverkehr ist schon des öfteren bei der Handels-kammer in Leipzig Klage geführt worden, neuerdings ist dies wieder von Thüringen aus geschehen. Es wird über das lästige Umsteigen in Corbeitha, die übermäßig lange Fahrzeit der einzelnen Züge, ihren ausgedehnten Aufenthalt in Corbeitha, die verurtheilten Anschlußverbindungen, den Mangel an geeigneten Schnellzügen und die theilweise Verschlechterung der Fahrpläne gegen frühere Jahre geklagt. Die Kammer beschloß von neuem bei den zuständigen Behörden, so u. a. der königlichen Eisenbahndirection in Halle, um Abstellung der beregten Uebelstände vorstellig zu werden.

g Vom Broden, 10. Dez. Bei heftigem Sturm und Schneegestöber hatte der Broden gestern die seltene Erscheinung eines Wirbelgewitters, welches ungefähr eine halbe Stunde anhielt. Die wirbelten Blige, welche sich in langen Abständen folgten, waren von kräftigen Donnern begleitet; meist schien eine Entladung zwischen den einzelnen Wolken stattzufinden. Gleichzeitig fand an den Spitzen der Blitzableiter eine lebhafte Ausstrahlung der Elektrizität statt; es zeigte sich das St. Elmsfeuer. Auf den Spitzen der Stangen bemerkte man kleine Lichtblitzel von erst violettem, später weißlichem Licht, ungefähr 3 cm lang, welche von Zeit zu Zeit verschwand. Derselbe Erscheinung zeigte sich auch an den ausgetretenen Fingern des Beobachters, wie auch an einzelnen abstehenden Haaren, nur seltener und in kleinerem Maßstabe. Die ganze Erscheinung dauerte ungefähr von 1/2 bis 7 Uhr nachmittags.

g Helmstedt, 9. Dez. Die Ansammlungen auf der Kornstraße infolge des sogenannten Spuks namentlich zur Abendzeit wirken verheerend, und die Polizei scheint fast machtlos zu sein. Das „Helmstedter Kreisblatt“ schreibt: „In Berlin heißt die Feuerwehr bekanntlich auch „Mädchen für alles“;

unsere Feuerwehr ist ja nur zu Feuerlöschzwecken da, aber ein Schlauch an einem Hydranten könnte doch z. B. auch gute Dienste thun, wenn es sich darum handelt, den Verkehr freizumachen. Vielleicht läßt der „Ruf“, dem eine empfindliche Züchtigung herzlich zu wünschen ist, sein übermüthiges Spiel, wenn die Zuhörer und Zuschauer fernbleiben.“

g Erfurt, 8. Dez. Von einem Eberattaquirt wurde der 60 Jahre alte Landwirth Kaufmann in Gügleben, als er sein Schwein in das Gehöft des Oberalters führte. Der freigelassene Eber stürzte sich wüthend auf den Mann, rannte ihn nieder und zerfleischte ihm ein Bein. Nur mit Mühe konnte der Bedauernswerthe befreit werden. Sein Zustand ist sehr bebenlich zumal das Schenkelbein hart verlegt ist.

g Dessau, 9. Dez. Um den Fischbestand der Mulde aufzubessern, hat der hiesige Anglerclub vor kurzem eine große Anzahl zersommeriger Karpfen in dem Fluße ausgesetzt. Es wird beabsichtigt, dies in kurzen Zwischenräumen zu wiederholen und diese Versuchung auch auf andere Fischarten auszubehnen.

g Greiz, 9. Dez. Im Walde fanden gestern Kinder den Leichnam eines Mannes, den sie als den ihres Vater erkannten. Es war der Güterbodenarbeiter Franz Seiler, der sein Leben durch einen Schuß beendet hatte. Er hatte vor einiger Zeit ein Stück Stoff von Güterboden entwendet und die Scham über die bevorstehende Bekrafung scheint den Mann zu dem Schritte getrieben zu haben. Bereits seit Mittwoch wurde er vermisst.

g Kirchberg, 7. Dez. Ein benachbarter Gutsbesitzer, der kürzlich bei dem Ausschlagen eines kranken Kindes mit behilflich war, zog sich hierbei eine Verletzung zu und starb bald darauf infolge einer Blutvergiftung.

g Bernburg, 10. Dez. Durch Kohlen-gas getödtet wurde nach der S. Ztg. der Steuer-aufscher Rabe, der 46 Jahre alt und Vater von 2 Kindern im Alter von 16 und 14 Jahren ist. Er hatte bis gestern Abend 6 Uhr in der Soda-fabrik Dienst, wurde von einem dort beschäftigten Arbeiter nach 6 Uhr noch in seinem Zimmer auf einer Sopha schlafend angetroffen. Es stellte sich bald heraus, daß er durch Einathmen von Kohlen-gas benüthlos geworden war. Ein schnell herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

g Gera, 10. Dez. Einem Arbeiter in Lina war Geld weggenommen, ohne daß man dessen Verbleib ergründen konnte. Der Betroffene nahm nun die Hilfe eines weisen Hirten bei Juidau in An-spruch, der andeutete, daß das Geld von jemand im Ort geköhlen worden sei, der zwei Häuser besitze und bei dem der Drache ein und ausflüge. Der doppelte Hausbesitzer ließ sich natürlich bald ermitteln und nun giebt es bereits Kunde, die den Ein- und Auszug des Drachen bei diesem schon beobachtet haben wollen.

g Wehau, 10. Dez. Mit der Bitte um eine Nähmaschine hatte sich ein in Köpzin wohnendes junges Mädchen Namens Elise Paust an die Kaiserin gemeldet. Sie erhielt jetzt die Nachricht, daß ihr Wunsch erfüllt sei. Fel. Paust hat eine verhämmelte Hand, ernährt aber trotzdem ihrer schon lange Zeit krank darniederliegende Mutter mit ihrer Arbeit.

g Vom Unterharz, 10. Dez. Der Verkauf von Weihnachtsgartanen in den Forsten des Unterharzes ist nun beendet. Der Preis der Bäume ist in diesem Jahre ein noch geringerer als in den Vorjahren. Während im Jahre 1899 hundert Stück im Durchschnitt mit 44 Mark und 1900 mit 30 bis 35 Mark bezahlt wurden, schwankte der Preis in diesem Jahre zwischen 20 und 30 Mark.

g Zeig, 9. Dez. Zwischen die Puffer geriet auf dem hiesigen Bahnhof der Weichensteller Fischer beim Rangieren eines Güterzuges, als er zwei Wagen zusammenstoßen wollte, und erlitt am Unterleibe, sowie in den Hüften so schwere Quetschungen, daß er wenige Stunden darauf im Kranken-haus verstarb. Außer der Wittve hinterläßt er 7 Kinder.

g Burg, 10. Dez. Verhaftet wurde der Mann, der am 30. v. M. bei Schartau den Raubanfall gegen die Votenfrau Schlegel verübte. Es ist der 40-jährige Arbeiter August Wos aus Bieg bei Gärstlin.

g Leipzig, 10. Dez. Wie gewöhnlich bei Beginn des Winters, so mehren sich dieses Jahr um dieselbe Zeit die schweren Diebstähle und Einbruchs-delle in benachbarter Weise. Der gestrige Tag verzeichnet sogar einen grauenhaften Raubmord in der Verkehrschronik Leipzig. Demselben ist die 43 Jahre alte Eröblerin Lory zum Opfer gefallen. Kurz nach 11 Uhr abends fand man die Bedauerns-werthe benüthlos in einer großen Wulstache hinter dem Ladenfische ihres kleinen mit Altwaren vollge-stopften Geschäftlocales in der etwas abseits führenden

kleinen Fischerstraße liegen. Die Schwelende war total zerrümmert, der Räuber muß also zahlreiche wuchtige Schläge, und zwar mit einem schweren stumpfen Instrument, auf den Kopf der Lory geführt haben. Auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarb die Vermisste. Es war offenbar auf Raub abgesehen gewesen, denn es fehlen an dem Leichenbestand eine goldene Anker-Savonettuhr, ferner 20 silberne Remon-toiruhren und bares Geld. Ein Paar ganz alte zerrißene Schnürschuhe hat der Thäter zurückge-lassen und sich dafür wahrscheinlich mit einem Paar noch brauchbarer Stiefel versehen. Auf die Ermittlung des Thäters ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Der Verdacht richtet sich auf zwei Unbekannte, die vor der That im Lory'schen Geschäft gesehen worden sind, wie sie sich Uhren und Schuh-werk vorlegen ließen. Der Eine machte den Eindruck eines Arbeiters, während der Andere besser gekleidet war.

g Chemnitz, 8. Dez. Ueber das furchtbare Unglück beim Arzthaus-Neubau wird amlich folgendes Nähere berichtet: Im obersten Stockwerk des Arzthaus-Neubaus ist eine vermulich noch nicht genügend abgeendete Betonmörteldecke zusammengebrochen und haben die herabfallenden Massen die darunter befindlichen Wölbungen bis hinab ins Kellergefchoß durchgeschlagen. Die Ursache des Zusammenbruchs hat mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt werden können; wahrscheinlich aber hat eine vorzeitige Belastung jener obersten Kappe stattgefunden. Ob Jemanden und bzw. wen hierbei ein Verschulden trifft, dürfte sich die sofort aufgenommenen polizei-lischen und bautechnisch-wissenschaftlichen Erörterungen feststellen werden. Die Bauausführungen waren staats-seitig noch nicht abgenommen. Die Herstellung der Stempelbetongewölbe sammt Ausbuchtung war der Firma Johann Dvorico (Anhaber Richard Worman in Dresden) übertragen. Wie schon gemeldet, sind der Katastrophe leider mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen, nämlich: Handarbeiter Ermio Janonioni aus Merano (Italien), verheiratet; Maurer Carl Fischer, geboren am 1. October 1869 in St. Micheln bei Duesfurt, verheiratet; Gementarbeiter Mühlau, geboren am 27. Februar 1871 in Uthmannsdorf, Kreis Rochsburg, verheiratet. Gefährdet waren außerdem drei Arbeiter, von welchen zwei, glücklicherweise nur leicht verletzt, sofort nach ihren Wohnungen gebracht werden konnten, während der dritte, dem ein Ohr abgetrennt war, dem Krankenhaus zugeführt wurde.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. Dezember 1901.

Der Kultusminister hat den Provinzial-schulcollegium mitgeteilt, daß von zünftiger Seite angelegt sei, im Interesse der Verbreitung besserer Kenntnisse über Wettervorhersagen und Witterungs-kunde die Lehrer der Physik an den höheren Lehranstalten auf die Wichtigkeit des Gegenstandes vom Standpunkte des Berufsstandes atmosphärischer Vorgänge wie für zahlreiche Verbindnisse des praktischen Lebens aufmerksam zu machen und ihnen zu empfehlen, in dem Physikunterrichte die Elemente der neueren Witterkunde wenigstens kurz zu berühren. Als Grundlage für die Unterweisung werden u. a. die vom Berliner Wetterbureau zur Ausgabe gelangenden Wetterarten empfohlen. Die Provinzial-schulcollegien sind vom Minister beauftragt worden, das Weitere zu veranlassen.

Um den Abzug der Loose der preu-sischen Klassenlotterie, der in Folge Erhöhung des Stempels bei der Vernehmung der Lotte erheblich zurückgegangen ist, zu heben, beabsichtigt der Finanz-minister der „Dresd. Ztg.“ zufolge nach dem Muster anderer Staatslotterien neben den Gewinnen eine Prämie in Höhe von 300 000 Mk. einzusetzen.

Falsche Wetterprophetezungen lauten für die nächste Zeit und zwar vom 10. bis zum 16. Dezember: Die Regen nehmen zu und breiten sich aus. Ebenso die Schneefälle. Die Temperatur ist im Steigen begriffen. Der 11. ist kritischer Termin 3. Ordnung. 17.—20. Dezember. Es wird sehr trocken. Regen und Schneefälle hören auf. Die Temperatur fällt sich der Jahreszeit entsprechend. 21.—27. Dezember. Das Wetter bleibt trocken. Doch treten vereinzelte Schneefälle ein. Die Tempera-tur geht zurück. Der 25. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, der jedoch diesmal, der Trockenheits-tendenzen wegen, das Weihnachtswetter nicht verderben wird.

Vom 1. Januar ab werden zu den Anwei-sungen über Invalidenbezüge neue For-mulare zur Einführung gelangen. Für sämtliche Anweisungs- und Zulassungsformulare samt farbigen Papier zur Verwendung, und zwar für Alterrenten-bellgrünes, für Invalidenrenten hellgrünes, für Kranken-renten hellgelbes, für Beitragsersattung hellblaues

Baumgebäck

von Müchleig, feinstgeboden, hochfein im Geschmack und selbst dem kleinsten Kinde beliebig.

à Pfund 80 Pfg., empfiehlt **Robert Heyne.**

Christbäume, Fichten u. Tannen, in allen Größen empfiehlt

Karl Pieritz, Glogistauer Straße 20 a. und im „Gasthof zum roten Hirs“.

Feinste Getreide-Presshefe

von unübertroffener Güte, fortwährend frisch aus der Presse, empfiehlt zur

Fest-Bäckerei H. Trobitsch Schmalerstraße 21.

Für Fleischbeschauer hält die geprüften vorgeschriebenen Formulare stets vorrätig die Buchbinder von **H. Köhner,** Delagruke Nr. 5

Darlehen von 100 Mk. aufwärts zu cont. Bed., sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfr. mit Rückporto an **G. Wittner & Co.,** Hannover 213.

Chée's

neuester Ernte, als:

Ch. Souhong, Aufstiche u. Englische Mischungen etc., empfiehlt in jeder Bezugsgröße **Friedrich Lichtenfeld.**

Zur Anfertigung von Damen- und Kinder-garderobe

komple von **Bauspennelbädern** empfiehlt sich **Lina Merkel,** Marienstraße 1 a.

Zur Festbäckerei empfehle

feinste Süßrahm-Margarine à Pf. 80, 70, 60 und 55 Pf., sowie

feinste Schmelzmargarine, ff. garant. reines Schweinefett, ff. Bratenfett.

A. Bauer, H. Ritterstr. 6 a.

Gesellig erlannt! Nächsteziehung 15. Dezember. Nächste 12 Gewinnzahlen mit abwechselnd Haupttreffer in **Mk. 300.000, 180.000, 120.000, 90.000, 45.000, 30.000** etc. etc. Jedes Loos ein Treffer, bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. **Serienloosgesellschaften.**

Monatlicher Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Ziehung. Offerten zu richten an **Schwartz & Co.,** München 36, Str. 297.

Zeltgarnie, Enten Mt. 4,50, Tafeloutter Mt. 6,70, 1/2 Butt., 1/2 Hontg Mt. 5,20, je 10 Pfd.

Brecher, Flusse 4/114, via Breslau.

Weihnachts-Stollen

empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen **Robert Heyne.**

Formochtender Verkauf von Rindfleisch bei **L. Nürnberger.**

Wasch-Seide,

Herbeiten für 1902, für Bloufen, als Braut- und Geschenke sehr geeignet, empfiehlt per Meter von 85 Pf. an

Theodor Freytag, Merseburg, Rohnmarkt.

Die Schuhbesohlung-Anstalt von **Emil Mende** befindet sich jetzt **Windberg Nr. 7** im Laden. Datselbst sind **Schuhwaaren** allerbilligst zu verkaufen.

Osw. Rossberg

Juwelier und Goldschmied Merseburg. **Burgstr. 20.**

Reichhaltiges Lager moderner goldener und silberner Schmuckfachen und Geräte.

Granat-, Doublé-, Alfenide- u. Nickelwaaren. Werkstoff.

Preisgekrönt! MUSCHE'S



BLITZ-WICHSE Chemisch Fabrik, Köthen i. Anhalt ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstentrichen einen prachtvollen, tief-schwarzen und niebleichen Glanz, schmedigt das Leder und verbraucht sich äußerst sparsam. — Nur echt in roten Dosen à 10 und 20 Pfg. bei

Musche's Blitzwische ist das vorzüglichste Präparat der Reimeit und empfiehlt sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften von selbst. General-Debit und Engros-Lager für Kreis Merseburg bei

Paul Berger, Rohnmarkt-Drogerie. Verkaufsstellen bei:

G. Kämmerer, Schmalerstr. **Georg Meißner,** H. Ritterstr. **A. Welzel,** Domplatz. **Th. Sieber,** Gollische Str. **G. Wustat,** Oberstraße. **Fritz Zaubner,** Steinstr. **Jul. Zommer,** Untereisenberg. **G. Henrich,** Bahnhofsstraße. **Friedrich Bege,** Weiße Mauer 12 c. **A. Janik,** Burgstr. **Carl Fesselbarth,** Delagruke. **Ww. Meta Gläfer,** Gottbarbtsstraße. **Carl Seiden,** Rohnmarkt. **Carl Schmidt,** Untereisenberg. **G. Wüthger,** Sand 18. **Wilseln Hofmann,** Markt. **F. Müller,** Kaufmann. **Wallendorf,** Carl Voigt in Köthen. **G. Zimmer,** Kaufmann. **Döllitz,** Schuhmachereister Brand, S. Gasse 2 b. Weitere Verkaufsstellen werden vergeben.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie. 3333 Gewinne, Gesamtwert **100.000.**

1 Gew.	10.000 = 10.000
1 zu	8.000 = 8.000
1 zu	5.500 = 5.500
1 zu	5.000 = 5.000
1 zu	4.000 = 4.000
1 zu	3.000 = 3.000
2 zu	2.500 = 5.000
3 zu	2.400 = 7.200
8 zu	2.000 = 16.000
12 zu	250 = 3.000
32 zu	200 = 6.400
40 zu	100 = 4.000
110 zu	20 = 2.200
1020 zu	10 = 10.200
2100 zu	5 = 10.500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme **Carl Heintze,** General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Tivoli. Donnerstag d. 12. Dez., abends 8 1/4 Uhr, **H. Winter-Abonnements-Concert der Stadtkapelle.** Vorverkauf à 30 Pfg. bei den Herren Kaufmann **Frederix,** H. Ritterstr., Kaufmann **Heinrich,** Bahnhofsstr., **Eigarenndig,** Altesdorf, **H. Ritterstr.,** und **Eigarenndig** Delagruke, Dom 1. **Abonnements** sind an der Abendkasse zu haben.

Welt-Panorama. Die Schweiz. Neu! **Scener Oberland,** Neu! **Scener Nidwald.** Nächste Woche: **Holland.** **Hollschuh-Club.** Donnerstag Abend **General-Versammlung.** **Reichskrone.** Donnerstag Abend **Pökelknochen.** **Wäsche z. Plätten** wird angenommen **Preiserstr. 16.** Ein nach hier gezoener Landwirt mit Frau, an Tätigkeit gewöhnt, suchen **Betreitung eines Haushalts** oder einer **Wirtschaft** hier oder auswärts. Näheres in der Exped. d. Bl. **Tüchtiges Landmädchen** mit gutem Buch sucht bis 1. Januar Stellung, durch **Bertha Kassel,** Stellenvermittl., **Stettinental 6.** Ich suche zum 1. Januar eine **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt. Frau von **Wangelin.** Ein älteres ehliches **Dienstmädchen** sucht **Weniger,** Obnaberstr. 3.

Carl Zuchardt, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

David's Honigkuchen, David's Mignonherzen, Feinste Coburger Schmäzchen empfiehlt für den Weihnachtstisch **Robert Heyne.**

Speise- und Futterkartoffeln hat abzugeben **G. Bergerische Gutsverwaltung**



Postwertzeichen-Sammler-Berein. Freitag den 13. Dezbr. **Sitzung.** **Dauer's Restauration.** Heute Donnerstag Schlachtfest.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **H. Köhner** in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 291.

Donnerstag den 12. Dezember.

1901.

Politische Uebersicht.

Ein blutiger Zusammenstoß zwischen deutschen und indischen Truppen in Tientsin wird vom „Reuterischen Bureau“ in einem vom Montag datierten Telegramm berichtet: Ein in Tientsin auf Posten stehender indischer Soldat ließ Amok und tödete zwei seiner Kameraden. Eine Compagnie Pundschab-Infanterie marschierte aus, um den Verunfallenen festzunehmen. Mitterweile saßen aber schon deutsche Mannschaften den Indern erschossen und eröffneten nunmehr das Feuer auf die anrückenden Pundschab-Infanteristen. Es kam zu einem förmlichen Gefecht, in welchem drei deutsche Soldaten getödtet und ein Offizier tödtlich verwundet, drei Indern getödtet und mehrere verwundet wurden. Die deutschen Truppen dürfen bis auf Weiteres die Kaserne nicht verlassen.

Eine vom „Wolffschen Bureau“ vorbereitete „amtliche deutsche Meldung“ aus Peking vom Montag stellt den Vorfalle wie folgt dar: In Tientsin erschoss angeblich in dem als Amok befaßten Anfall von Maferei ein Mann des vierten indischen Pundschab-Regiments zwei Mann seines eigenen Regiments. Der Angreifer drang hierauf in das Proviantamt der deutschen Brigade ein, wo er mehrere Schüsse abgab. Der Contr'leur Ehlert wurde tödtlich, zwei Mann schwer, einer leicht verletzt. Der Angreifer wurde dann von einem deutschen Wachtposten niedergeschossen.

Diese amtliche deutsche Meldung enthält feinerste Angaben über den Zusammenstoß zwischen deutschen und indischen Truppen. An amtlicher Stelle in Berlin scheint man die Möglichkeit der Meldung des „Reuterischen Bureaus“ über den Zusammenstoß zwischen deutschen und indischen Truppen wenigstens nicht für ausgeschlossen zu halten, denn das „Wolffsche Telegraphenbureau“ druckt die englische und die amtliche deutsche Darstellung des Vorfalles unmittelbar hintereinander ab, ohne jede weitere Bemerkung.

Beide Nachrichten stimmen darin überein, daß der Vorfalle hervorgerufen worden ist durch einen Amokläufer. Bei den malayischen Bewohnern des indischen Archipels entwickelt sich, wenn sie durch Eifersucht, Jorn oder andere Affekte in höchste physische Aufregung gerathen, häufig und fast immer ganz plötzlich eine eigenthümliche, sich durch Wuthzustand charakterisirende, die Zurechnungsfähigkeit ausschließende Geistesstörung. Im Malayischen besteht für diesen Zustand der Ausdruck „Mato-Glap“, verdunkeltes Auge, d. h. dem Betroffenen wird dunkel vor den Augen, er geräth in blinde Wuth. Die von dieser Wuth Befallenen tödten jeden, der für sie erreichbar ist. In Distanzen gelten alle Amokläufer für vogelfrei, und es ist erlaubt, sie auf der Stelle zu tödten.

Oesterreich-Ungarn. Die preußenfeindlichen Kundgebungen in Lemberg sind am Montag im österreichischen Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht worden. Bei der Beantwortung von Interpellationen der Abgg. Romanowitsch und Dreier erklärte der Ministerpräsident v. Körber, er sei nur seiner Pflicht nachgekommen, wenn er nach Beginn der Demonstrationen sofort angeordnet habe, daß seitens der Behörden alles vorgekehrt werde, um weitere Ausschreitungen zu verhindern. Die Regierung sei weit entfernt, die nationalen Empfindungen unter ihre Kontrolle zu nehmen oder den Geist solcher Aufwühlungen zu mißbrauchen. Allein wie sie die Wuth habe, über die öffentliche Ruhe zu wachen, erachte sie sich insbesondere auch dafür verantwortlich, daß die internationalen Beziehungen der Monarchie vor jeder Verbindung mit inneren Vorkommnissen bewahrt bleiben. Die Regierung könne die Zulässigkeit der Einmischung eines anderen Staates in die heimischen Angelegenheiten nicht zugeben und mache kein Hehl daraus, daß ihr auch die Uebertreibungen in der Presse nicht zweckdienlich

erscheinen. Aber sie glaube am patriotischsten zu handeln, wenn sie die Ereignisse nicht so weit getreiben lasse, daß sie als eine Verletzung eines fremden Staates ausgelegt werden könnten. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte der Ministerpräsident v. Körber bei der zweiten Lesung des Budgetprovisatoriums die Gerüchte von einer beabsichtigten Auflösung des Abgeordnetenhauses für unbegründet. Gegenüber den Vorwürfen der Ischeggen erklärte der Minister, daß die Regierung nichts gethan habe, was die Ischeggen zu einer förmlichen Anklage der Parteilichkeit gegen die Regierung berechtigen könnte. Zwischen der Regierung und den deutschen Parteien bestehe kein anderes Verhältnis als zu den anderen Parteien. Die Regierung sei allen Parteien dankbar, welche die Arbeiten des Parlaments fördern und erleichtern, könne aber niemals ihre Unabhängigkeit aufgeben. Die Regierung sehe nicht unter der Botmäßigkeit irgend einer Partei. Sie sei frei und müsse zur Vollendung ihres Werkes auch frei bleiben. Wir haben, erklärte der Ministerpräsident am Schluß, bereits einmal eine Verfassung zusammenfassen und sollten eine Wiederholung dessen vermeiden. Die Regierung wolle alles thun, um eine solche Katastrophe hintanzuhalten und Frieden zwischen den Völkern zu Stande zu bringen, das geistliche und materielle Wohl der Bevölkerung zu heben und das Ansehen und die Machtstellung des Staates zu fördern.

Frankreich. In der französischen Depu-



teuratskammer der Republik am Montag in der Debatte über die Anleihe: das Land sei einem Bankrott nahe, eine Anleihe sei unerlässlich. Dastiken. Nach Peking sind der englische und der deutsche Gesandte zurückgekehrt.

Bulgarien. In der bulgarischen Sobranie erklärte am Montag Ministerpräsident Karawelow bei der Verhandlung über die Anleihe: das Land sei einem Bankrott nahe, eine Anleihe sei unerlässlich. Dastiken. Nach Peking sind der englische und der deutsche Gesandte zurückgekehrt.

Die japanische Regierung beabsichtigt, eine Creditanleihe zu errichten mit einem Kapital von 10 Millionen Yen und Garantie von 5 Prozent Zinsende auf 5 Jahre. Es wird ermoegen, ausländische Kapitalisten mit heranzuziehen.

Mittelamerika. Ein für den Bau des Nicaragua-Kanals wichtiges Abkommen ist zu Stande gekommen. Ein Telegramm aus Managua berichtet: Nicaraguas Minister des Auswärtigen und der amerikanischen Gesandte unterzeichneten einen Vertrag, wonach Nicaragua für alle Zeiten an die Vereinigten Staaten einen sechs Meilen breiten Streifen Landes für den Nicaragua-Kanal verpachtet.

Aus Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegeschauplatz hat, wie Londoner Blätter aus Pretoria melden, Dewet in der Nähe von Heilbronn 2000 Mann zusammengezogen und mit diesen den Oberst Wilson und dessen Kindererschützen, die zwei Tage lang mit Dewet in Fühlung gewesen waren, beinahe eingeschlossen. Oberst Kimington habe, nachdem er in einer Nacht 30 Meilen marschirt war, Wilson befreit. Beide englische Truppenabtheile seien dann mit geringen Verlusten nach Heilbronn zurückgekehrt.

Nach einem Bericht des „Cont. Presserb.“ habe Dewet die Wilsonsche Halbbrigade trotz der von Kimingtons Scouts dieser gelieferten Hilfe gemieden. Wilson sollte Dewets Marsch nach Norden um jeden Preis aufhalten. Die englischen Verluste werden auf 2 Offiziere und 11 Mann todt und etwa 130 Mann verwundet angegeben. Dewet überschreitet den Vaalfluß und rückt gegen Johannesburg vor; seine Vereinigung mit Delarey steht bevor. Das Delarey-Johannesburg bedroht, wurde bereits vor mehreren Tagen mitgetheilt.

Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria vom 9. Dezember meldet: Seit dem 2. Dezember wurden 31 Buren getödtet, 17 verwundet, 352 gefangen genommen; 35 ergaben sich. Durch die vorgeschobene Linie von Bloemfontein von Dugspruit nach Greylingstad ist das östliche Gebiet gangbarer geworden und ich bin jetzt zum ersten Male im Stande, systematische, fortlaufende Operationen in der Umgegend von Gemelo, Bethel und Carolina unter der Leitung der Generale Bruce, Hamilton, Spens und Numer ausführen zu lassen. Im westlichen Transvaal geriet Methuen mit dem Kommando Liebenbergs ins Gefecht. Methuen erkeuete alle Buren der Buren und nahm 29 gefangen, die in den oben erwähnten einbezogen sind. In Nordosten der Kapkolonie gehen Sobell und Montro noch gegen Kouché und Nyburg vor, deren Kommandos sich, wie sie das immer zu thun pflegen, wenn sie ernstlich bedrängt sind, in den Bergen zerstreuen. Im äußersten Westen sammelt sich eine bedeutendere Burenabtheilung unter dem Befehl von Maris und Anderen, um Tontellhofsch Kop anzugreifen, wo es der Garnison gelungen ist, die Buren zurückzuschlagen. Maris soll schwer verwundet worden sein. Die Colonne Dorans verfolgt diese Kommandos, während Craib und Cavanaugh das Land südlich von Vanrhynsdorp säuberten.

Die Konzentrationslager in Südafrika sollen umgestaltet werden. Wie der Unterstaatssekretär im englischen Colonialamt, Carl Dmslow, am Dienstag in einer Rede in Crow erklärte, soll kein Geld gespart werden, um die Lager so gesund als möglich zu machen. Alle, welche sich nach den günstiger gelegenen Lagern an der Küste begeben wollten, würden vollständige Freiheit haben, das zu thun. Uebrigens sollten die großen Lager abgedrochen und durch kleinere Lager ersetzt werden, in denen 2000 bis 3000 Flüchtlinge ihr Unterkommen fanden. Viele der in den Lagern Untergebrachten seien in dieselben gekommen auf Kitcheners Zuflüchtung, daß sie nicht aus ihrer Heimath fortgeschafft werden würden. An alle diese werde die Frage gerichtet,